



Zehn Schwerpunkte für „Mein Hannover 2030“

Oberbürgermeister Stefan Schostok hat das Konzept „Mein Hannover 2030“ öffentlich präsentiert und folgende zehn Schwerpunkte benannt, nach denen die zukünftige Stadtentwicklung besonders ausgerichtet werden soll (mehr dazu siehe Konzept S. 6 – 9).

1. Flächenmanagement

Die Stadt muss sich darauf einstellen, dass es zu verschärften Konkurrenzen um dispo­nible Flächen kommt. Denn wenn die Bevölkerung einer Stadt wächst, wird die Stadtfläche nicht größer. Wohnungen oder Gewerbe, Grünfläche oder Bolzplatz: Manche Bedarfe lassen sich durch Neuerschließung und Aufwertung von Flächen decken. Auch eine noch engere Kooperation mit der Region wird Möglichkeiten schaffen.

Aber wir werden in Zukunft bestehendem Gewerbe mehr als nur Bestandsschutz geben. Wir werden neue Gewerbeflächen ausweisen und auch mehr gemischte Nutzungen durch Wohnen und Gewerbe zulassen. Dies alles soll aber mit strengen Maßstäben für die Umfeld- und Umweltverträglichkeit geschehen. In diesem Sinne wird ein neues Flächennutzungskonzept entwickelt.

2. Wohnungsbau

Derzeit ist der Wohnungsmarkt in Hannover angespannt, allerdings nicht überspannt. Wir müssen alles tun, damit es nicht zu Konkurrenzen um bezahlbaren Wohnraum zwischen Einheimischen und Neuankommenden kommt. Deshalb wird die Stadt den Bau neuer Wohnungen stark forcieren. Der Oberbürgermeister hat deshalb bereits im Oktober die Initiative ergriffen und mit der Wohnungswirtschaft eine Wohnbauoffensive ins Leben gerufen. Ab 2016 sollen jährlich mindestens 1000 neue Wohnungen entstehen. An den Planungen und Konzepten hierfür arbeiten Stadt und Wohnungswirtschaft bereits kooperativ und mit Hochdruck.

3. Bildung

Mehr Menschen, mehr Kinder, mehr Zukunft - das gilt nur, wenn wir bei Betreuung und Bildung mit der Bevölkerungsentwicklung Schritt halten. Erstens: Hannover wird für eine lückenlose Betreuungs- und Bildungskette von der Krippe über den Schulabschluss bis zu Jugendarbeit und Erwachsenenbildung sorgen. Zweitens: Die Qualität wird gehalten und sukzessive verbessert. Drittens: Das Angebot an Betreuungsplätzen und schulischer Bildung wird mindestens im gleichen Verhältnis zur Einwohnerzahl bleiben wie vor der jetzigen Migrationsdynamik.

4. Mobilität

Wir werden die Mobilität in Hannover umweltgerechter und auf zeitgemäße Weise lebensfreundlicher gestalten. Umweltfreundliche Mobilitätsformen – sowohl mit zwei als auch mit vier Rädern – sollen nach und nach mehr Anteil am begrenzten Straßenraum erhalten.

5. Integration und Inklusion

Wir werden für Integration und Inklusion sorgen, also für Verständnis und echte Teilhabe hinsichtlich der hiesigen staatlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten.

Teilhabe meint alle Menschen:

- junge und alte,
- geflüchtete und hier lebende,
- Menschen mit und ohne Behinderung,
- und auch ein geringes Einkommen darf niemanden gesellschaftlich isolieren.

Denn: Es lebt sich besser in Städten, wo Menschen Unterschiede akzeptieren, Gemeinsamkeit suchen und Teilhabe finden.

6. Quartiersentwicklung

Der Stadtdialog hat sehr deutlich gezeigt: Die Stadtteile oder Quartiere sollen in vielfacher Weise attraktiver werden. Gewünscht werden mehr aktive Nachbarschaft, mehr Stadtteilkultur, kurze Wege für Alltägliches, nahe Hilfs- und Versorgungsangebote und vieles mehr. Die Innenstadt als Zentrum Hannovers wird nicht vernachlässigt. Aber es wird doch ein Stück mehr Dezentralisierung auf den Weg gebracht.

7. Wirtschaft, Innovation, Wissenschaft und Forschung

Erstens: Die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft dominiert die Standortentwicklung. Es gilt, die lokalen Innovations-Kompetenzen in diesem Bereich zu halten und auszubauen. Zweitens: Wir wollen und können auch in der Kreativwirtschaft wachsen. Die digitale, aber auch die kreative Wirtschaft erlaubt Wachstum ohne großen Flächenbedarf. Wachstum in diesen Branchen bedeutet, mehr kreative Räume und weniger Grund und Boden zu erschließen. Auch deshalb stecken wir uns hier klare Wachstumsziele.

8. Finanzen

Erstens: Hannover muss als wachsende Stadt angemessen in ihr Wachstum investieren. Deshalb ist der Verzicht auf neue Schulden kein haushaltspolitisches Dogma. Denn zweitens gilt: Investitionen in Wachstum sind ohne Neuverschuldung nicht möglich. Dennoch ist auch in der aktuellen Einwanderungssituation die Aufgabe: Die Neuverschuldung muss in einem vernünftigen Rahmen bleiben und zu vernünftigen Konditionen (Niedrigzins) erfolgen.

9. Kultur

Hannover ist ein herausragender Kulturstandort. Erstens müssen wir das Selbstbewusstsein in dieser Hinsicht deutlich schärfen. Wir sind nicht nur besser als unser Ruf. Wir sind auch besser, als uns vielleicht mitunter selbst klar ist. Zweitens wollen wir prüfen, uns zu einem geeigneten Zeitpunkt als Europäische Kulturhauptstadt zu bewerben.

10. Grün in der Stadt

Auch dies hat der Stadtdialog eindeutig gezeigt: Die Menschen lieben das viele Grün und verlangen leidenschaftlich, dass es erhalten wird. Wir werden diesem Nachhaltigkeitsanspruch natürlich nachkommen. Hannover bleibt eine grüne Großstadt. Das Ziel für 2030 bei all dem – getreu dem Motto des Stadtdialogs: „Jeden Tag eine gute Stadt.“